

Ortsname Oberdorf

Weitere Ortsnamen Bäckers-Chutor, Bechers-Chutor, Kupzowo, Kubcowo, Obersdorf

Gebietsbezeichnung Wolgagebiet *Admin. Zuordnung* Gouv. Saratow/ASSRdWD/
Kanton Kamenka

Gründungsjahr 1852 *Kolonietyp* Tochterkolonie

Topografische Lage Karte 1; B-7 *Landfläche/-nutzung*

Einwohnerzahl 524 (1857), 1.643 (1897), 2.394 (1912) *Konfession* evangelisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 50 km im SW von Kamenka auf der Bergseite am Fluss Mokraja Olchowka. 1852 erhielt das bisherige Vorwerk den Namen Oberdorf. Die Kolonie lag an der Bahnlinie Kamyschin-Jelez gegenüber der Station Lapschinskaja. Seit 1941 gehört der Ort zum Gebiet Wolgograd. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Rosenberg. (HB 1955, S. 118; Göttingen 1997, S. 40)

Ortsname Oberfeld

Weitere Ortsnamen

Gebietsbezeichnung Wolgagebiet *Admin. Zuordnung* Gouv. Samara/ASSRdWD/Mariental

Gründungsjahr *Kolonietyp*

Topografische Lage Karte 1; E-4 *Landfläche/-nutzung*

Einwohnerzahl *Konfession*

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 35 km im SO von Mariental auf der Wiesenseite. (HB 1955, S. 118)

Ortsname Ober-Monjou

Weitere Ortsnamen Kriwowskoje, Kirwowskoje, Kriwowka, Obermonjour, Obermanshu

Gebietsbezeichnung Wolgagebiet *Admin. Zuordnung* Gouv. Samara/ASSRdWD/
Kanton Marxstadt

Gründungsjahr 1767 *Kolonietyp* Mutterkolonie

Topografische Lage Karte 1; E-2 *Landfläche/-nutzung*

Einwohnerzahl 299 (1767), 1.513 (1859), 2.251 (1897), 2.882 (1912), 2881 (1926)
Konfession katholisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 7 km im NO von Katharinenstadt auf der Wiesenseite, 1 km von der Wolga, gegenüber der Wolga-Insel. Sie wurde vom Lokator de Beauregard mit 82 Familien gegründet. Die Kolonie erhielt den Namen nach dem zweiten Direktor des Lokators, Monjou. Die Kolonie besaß anfangs nur eine kleine Holzkirche. Um 1890 wurde eine neue Kirche erbaut. Die Holzkirche wurde demontiert und in der Tochterkolonie Neu-Ober-Monjou wieder aufgebaut. Diese Verfahrensweise ist auch bei anderen Kolonien (Schaffhausen, Rosendamm) praktiziert worden. Die Schwierigkeiten bei der Beschaffung von Baumaterial und die geringen finanziellen Möglichkeiten der Tochterkolonien machten eine solche Praxis sinnvoll. Die Gemeinde gehörte zum Dekanat Katharinenstadt. Vor 1887 wurde die Pfarrei Ober-Monjou gegründet. In diesem Jahr gehörten ihr 2.100 Eingepfarrte an, 1909 waren es 2.200 und um 1919 wurden 3.052 registriert. 1926 war der Ort Sowjetsitz und Alphabetisierungspunkt. Es gab eine 4-klassige Schule und einen Konsumverein/-laden. (HB 1955, S. 118; HB 1963, S. 121; Göttingen 1997, S. 36; Kirche, kath. Teil, S. 261, Schnurr, Kirchbau, S. 121)

O

Ortsname Oberwald
Weitere Ortsnamen
Gebietsbezeichnung Wolgagebiet *Admin. Zuordnung* Gouv. Samara/Ujesd Nowousensk/
ASSRdWD
Gründungsjahr *Kolonietyt*
Topografische Lage Karte 1 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl *Konfession*
Zusatzinformationen Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. Sie lag auf der Wiesenseite. (HB 1955)

Ortsname Objedinenije
Weitere Ortsnamen
Gebietsbezeichnung Wolgagebiet *Admin. Zuordnung* Gouv. Samara/ASSRdWD/
Kanton Mariental
Gründungsjahr *Kolonietyt*
Topografische Lage Karte 1 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl *Konfession*
Zusatzinformationen Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. Sie lag auf der Wiesenseite. (HB 1955; S. 118)

Ortsname Ochsenberg
Weitere Ortsnamen
Gebietsbezeichnung Wolgagebiet *Admin. Zuordnung* Gouv. Samara/ASSRdWD/
Kanton Marxstadt
Gründungsjahr *Kolonietyt*
Topografische Lage Karte 1; F-2 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl *Konfession*
Zusatzinformationen Die Kolonie war eine Streusiedlung und lag auf der Wiesenseite. Sie gehörte zu Susannental. (Karte 1; F-1). (HB 1955, S. 118)

Ortsname Ochsengraben-Solothurn
Weitere Ortsnamen
Gebietsbezeichnung Wolgagebiet *Admin. Zuordnung* Gouv. Samara/ASSRdWD/
Kanton Marxstadt
Gründungsjahr *Kolonietyt*
Topografische Lage Karte 1; F-2 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl *Konfession* katholisch
Zusatzinformationen Die Kolonie gehörte zu Wittmann (Karte 1; F-1). Sie war eine Streusiedlung und lag auf der Wiesenseite etwa 9 km im O der Kolonie Stengel. (HB 1955, S. 118; Gottingen, S. 62)

Ortsname Ochsengraben-Zürich
Weitere Ortsnamen

Gebietsbezeichnung Wolgagebiet *Admin. Zuordnung* Gouv. Samara/ASSRdWD/
Kanton Unterwalden

Gründungsjahr *Kolonietyt*

Topografische Lage Karte 1; F-2 *Landfläche/-nutzung*

Einwohnerzahl *Konfession*

Zusatzinformationen Die Kolonie gehörte zu Zürich (Karte 1; F-1). Sie war eine Streusiedlung und lag etwa 10 km im NO der Kolonie Stengel auf der Wiesenseite. (HB 1955, S. 118; Göttingen, S. 62)

Ortsname Ochsengraben

Weitere Ortsnamen

Gebietsbezeichnung Wolgagebiet *Admin. Zuordnung* Gouv. Samara/ASSRdWD/
Kanton Marxstadt

Gründungsjahr *Kolonietyt*

Topografische Lage Karte 1; F-2 *Landfläche/-nutzung*

Einwohnerzahl *Konfession* katholisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 42 km im O von Marxstadt auf der Wiesenseite. Dieser Teil der Streusiedlung gehörte zu Orłowskoje (Karte 1; E-1). (HB 1955, S. 118; Göttingen, S. 62)

Ortsname Ochsner

Weitere Ortsnamen

Gebietsbezeichnung Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Odessa

Gründungsjahr *Kolonietyt*

Topografische Lage Karte 2; D-3 *Landfläche/-nutzung*

Einwohnerzahl *Konfession* evangelisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 30 km im W von Domanewka. Sie ist in der Sowjetzeit erloschen. Es gab wenige Kilometer entfernt noch zwei weitere Kolonie mit dem gleichen Namen.

Ortsname Ochsner

Weitere Ortsnamen

Gebietsbezeichnung Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Odessa

Gründungsjahr *Kolonietyt*

Topografische Lage Karte 2; D-3 *Landfläche/-nutzung*

Einwohnerzahl *Konfession* evangelisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 25 km im W von Domanewka. Sie ist in der Sowjetzeit erloschen. Es gab wenige Kilometer entfernt noch zwei weitere Kolonie mit dem gleichen Namen.

Ortsname Ochsner

Weitere Ortsnamen

Gebietsbezeichnung Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Odessa

Gründungsjahr *Kolonietyt*

Topografische Lage Karte 2; D-3 *Landfläche/-nutzung*

O

Einwohnerzahl *Konfession* evangelisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 30 km im SW von Domanewka. Sie ist in der Sowjetzeit erloschen. Es gab wenige Kilometer entfernt noch zwei weitere Kolonie mit dem gleichen Namen.

Ortsname Odessa
Weitere Ortsnamen
Gebietsbezeichnung Sibirien-Mittelasien *Admin. Zuordnung* Oblast Omsk
Gründungsjahr *Kolonietyt*
Topografische Lage Karte 14; D-2 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl *Konfession*
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 100 km im S von Omsk. Sie wurde von Schwarzmeerdeutschen gegründet.

Ortsname Ogus-Oglu
Weitere Ortsnamen Deutsch-Ogus-Oglu
Gebietsbezeichnung Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Taurien/Jewpatorija
Gründungsjahr *Kolonietyt*
Topografische Lage *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl 101 (1926) *Konfession*
Zusatzinformationen Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. 1926 lebten in dem Dorf 94 deutsche Einwohner. Der Ort war ein Alphabetisierungspunkt.

Ortsname Ogus-Tobe
Weitere Ortsnamen Oguz-Tebe, Okus-Tebe
Gebietsbezeichnung Krim *Admin. Zuordnung* Gouv. Taurien/Rayon Feodossija
Gründungsjahr 1884 *Kolonietyt*
Topografische Lage Karte 7; G-3/G-4 *Landfläche/-nutzung* 1.600 Desj.
Einwohnerzahl 139 (1926) *Konfession* mennonitisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 30 km im N von Feodossija. Im Ort gab es 1926 eine 4-klassige Schule. (HB 1960, S. 188)

Ortsname Oibur
Weitere Ortsnamen Aibur
Gebietsbezeichnung Krim *Admin. Zuordnung* Gouv. Taurien/Rayon Jewpatorija
Gründungsjahr *Kolonietyt* Tochterkolonie
Topografische Lage Karte 7; B-3 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl 40 (1918), 189 (1926) *Konfession* evangelisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 25 km im NW von Jewpatorija. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Djelal. Es handelte sich um ein „Zehntnerdorf“. Dem Grundeigentümer stand jährlich ein fixierter Anteil am Ertrag als Pacht zu. (HB 1960, S. 188)

Ortsname Oktjaberskij Nr. 5
Weitere Ortsnamen Wjassnskoje, Wjasenskoje
Gebietsbezeichnung Gebiet Saratow *Admin. Zuordnung*
Gründungsjahr 1910 *Kolonietyp* Tochterkolonie
Topografische Lage *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl *Konfession* mennonitisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 5 km im NO von Arkadak bzw. etwa 180 km im W von Saratow. (vgl dazu Zusatz-Info bei Arkad). Mennoniten aus Chortitza kauften 1910 Land (über 9.000 Desj.) vom Fürsten Wjasemskij und gründeten bei Arkadak (westl. Saratow) insgesamt 7 Dörfer. Jede Familie bekam 50 Desj. Land. Weizenanbau, Obstanbau, Pferde- und Rinderzucht; Maschinenfabrik für landwirtschaftliche Geräte. Dampf- und Ölmühle, Ziegelei; (für alle 7 Dörfer). (HB 1964, S. 30/Kartenskizze)

Ortsname Oktoberberg
Weitere Ortsnamen
Gebietsbezeichnung Wolgagebiet *Admin. Zuordnung* Gouv. Samara/ASSRdWD/
Kanton Mariental
Gründungsjahr *Kolonietyp*
Topografische Lage Karte 1; F-3 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl *Konfession*
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 32 km im SO von Mariental auf der Wiesenseite am Fluss Bolschoi Karaman. (HB 1955, S. 118)

Ortsname Oktoberfeld
Weitere Ortsnamen
Gebietsbezeichnung Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Saporoshje
Gründungsjahr 1920 *Kolonietyp*
Topografische Lage Karte 4; E-8/E-9 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl *Konfession* evangelisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 10 km im W von Prischib. Sie ist zur Sowjetzeit erloschen. (HB 1957, S. 241)

Ortsname Oktoberfeld
Weitere Ortsnamen
Gebietsbezeichnung Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Taurien/Simferopol
Gründungsjahr *Kolonietyp* Tochterkolonie
Topografische Lage *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl 107 (1926) *Konfession*
Zusatzinformationen Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. 1926 lebten in dem Dorf 103 deutsche Einwohner.

O

Ortsname Oleskoj
Weitere Ortsnamen Oleskoj Chutor
Gebietsbezeichnung Wolhynien *Admin. Zuordnung* Rayon Jarun
Gründungsjahr *Kolonietyt*
Topografische Lage Karte 10; F-0 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl *Konfession* evangelisch
Zusatzinformationen Das Vorwerk lag etwa 45 km im NO von Owrutsch.

Ortsname Olgafeld
Weitere Ortsnamen
Gebietsbezeichnung Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Saporoshje/Rayon Nikopol
Gründungsjahr 1864 *Kolonietyt* Tochterkolonie
Topografische Lage Karte 4; C-8 *Landfläche/-nutzung* 1.117 Desj.
Einwohnerzahl 236 (1918), 265 (1919) *Konfession* mennonitisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 95 km im SW von Saporoshje. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Chortitza. (HB 1957, S. 241; Mertens, S. 438)

Ortsname Olgafeld
Weitere Ortsnamen Olgino
Gebietsbezeichnung Sibirien-Mittelasien *Admin. Zuordnung* Oblastj Slawgorod
Gründungsjahr 1911 *Kolonietyt*
Topografische Lage Karte 14; L-3 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl 230 (1926) *Konfession* katholisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 45 km im NO von Slawgorod. Sie wurde von Schwarzmeerdeutschen gegründet. 1926 war der Ort Alphabetisierungspunkt.

Ortsname Olgenburg
Weitere Ortsnamen Oljchowka
Gebietsbezeichnung Wolhynien *Admin. Zuordnung*
Gründungsjahr *Kolonietyt*
Topografische Lage Karte 10 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl 290 (1904) *Konfession* evangelisch
Zusatzinformationen Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Heimtal. (HB 1962, S. 154)

Ortsname Olgenfeld
Weitere Ortsnamen Olegenfeld
Gebietsbezeichnung Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Oblastj Odessa
Gründungsjahr *Kolonietyt*
Topografische Lage *Landfläche/-nutzung*

Einwohnerzahl 154 (1943) *Konfession* katholisch
Zusatzinformationen Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. (HB 1961, S. 159)

Ortsname Olgenfeld
Weitere Ortsnamen Popowa
Gebietsbezeichnung Nordkaukasus *Admin. Zuordnung* Kubangebiet
Gründungsjahr 1866 *Kolonietyp* Tochterkolonie
Topografische Lage Karte 8; C-3/D-3 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl 50 (1918) *Konfession* evangelisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 10 km im S von Krasnodor. Sie war eine Tochterkolonie von Riebendorf. Die Kolonie gehörte zum Kirchspiel Krasnodar. (HB 1961, S. 159)

Ortsname Olgenfeld
Weitere Ortsnamen Bessarabka
Gebietsbezeichnung Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Nikolajew/Rayon
 Tiligulo-Beresan
Gründungsjahr *Kolonietyp*
Topografische Lage Karte 3; E-7 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl 140 (1918), 386 (1941/43) *Konfession* evangelisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 65 km im SW von Nikolajew. (HB 1958, S. 195)

Ortsname Olgenfeld
Weitere Ortsnamen
Gebietsbezeichnung Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Dnjepropetrowsk
Gründungsjahr *Kolonietyp*
Topografische Lage Karte 6; B-4 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl *Konfession*
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 25 km im N von Sofiewka. (HB 1958, S. 190)

Ortsname Olgenfeld
Weitere Ortsnamen Popowa
Gebietsbezeichnung Dongebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Rostow
Gründungsjahr 1866 *Kolonietyp* Tochterkolonie
Topografische Lage Karte 11; C-6 *Landfläche/-nutzung* 534 Desj. mit 52 Höfen
Einwohnerzahl 280 (1915) *Konfession* evangelisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 90 km im SW von Rostow. Die 14 Gründerfamilien aus Michaelstal und Riebendorf kauften das Land. Im Ort gab es eine 4-klassige Schule. Er war 1926 Sowjetsitz. Zusammen mit Ruhental (Karte 8; C-6) bildete das Dorf einen Saatgut- und einen Viehzuchtkolchos. 1915 gab es im Ort 52 Höfe, eine Dampfmaschine, eine Windmühle und eine Ziegelei sowie eine 4-klassige Schule. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Jeisk. (HB 1959, S. 146; Mertens, S. 438)

<i>Ortsname</i>	Olgino		
<i>Weitere Ortsnamen</i>	Tempelhof		
<i>Gebietsbezeichnung</i>	Nordkaukasus	<i>Admin. Zuordnung</i>	Rayon Stepnoje
<i>Gründungsjahr</i>	1897	<i>Kolonietyp</i>	Tochterkolonie
<i>Topografische Lage</i>	Karte 8; J-3	<i>Landfläche/-nutzung</i>	1.800 Desj.
<i>Einwohnerzahl</i>	379 (1918), 383 (1926) <i>Konfession</i> mennonitisch		
<i>Zusatzinformationen</i>	Die Kolonie lag etwa 90 km im N von Prachjadnaja. Die Tochterkolonie von Tempelhof (Karte 8; G-3) lag mitten in der Steppe. Das Land wurde von der Mutterkolonie dem Fürsten Orbeljanow abgekauft. Die Wasserversorgung konnte nur über Brunnen gesichert werden. Die Brunnen mussten bis in eine Tiefe zwischen 65-70 Meter gegraben werden. Die Ansiedlung war an einige Bedingungen geknüpft. Jeder Bauer war verpflichtet 2 Desjatinen Weingarten, 2 Desjatinen Wald, 1 Desjatine Obstgarten und 0,5 Desjatinen Gemüsegarten anzulegen. Der auf diese Weise entstehende Wald lag an einem Ende des Dorfes. Während die Bauernhöfe an der das Dorf durchziehenden Hauptstraße lagen, befanden sich die Gebäude der Handwerker in den sogenannten Anwohnerstraßen an den Enden des Dorfes. Neben Getreide wurde hier auch Wein angebaut. Im Ort gab es eine Böttcherei, einen Weinkeller und eine Schmiede. 1926 gab es eine 5-klassige Schule und einen Konsumverein/-laden (FRAM) im Ort. Die Schule wurde 1928 zu einer 7-klassige erweitert. 1928 wurde der Ort „entkulakisiert“. Das Dorf war Sowjetsitz. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Stawropol. (HB 1961, S. 159; Rempel, Olgino, S. 65 ff)		

<i>Ortsname</i>	Olgino		
<i>Weitere Ortsnamen</i>			
<i>Gebietsbezeichnung</i>	Kasachstan	<i>Admin. Zuordnung</i>	Oblastj Semipalatinsk/ Rayon Perwomaiskoje
<i>Gründungsjahr</i>		<i>Kolonietyp</i>	
<i>Topografische Lage</i>	Karte 14; J-4	<i>Landfläche/-nutzung</i>	
<i>Einwohnerzahl</i>	233 (1928)	<i>Konfession</i>	mennonitisch
<i>Zusatzinformationen</i>	Die Kolonie lag etwa 70 km im SW von Slawgorod. Sie wurde von Schwarzmeerdeutschen gegründet. 1926 gab es im Ort eine 4-klassige Schule und eine Lesehalle. (HB 1964, S. 95)		

<i>Ortsname</i>	Olgino		
<i>Weitere Ortsnamen</i>			
<i>Gebietsbezeichnung</i>	Sibirien-Mittelasien	<i>Admin. Zuordnung</i>	Oblastj Slawgorod/Rayon Snamenka
<i>Gründungsjahr</i>	1908	<i>Kolonietyp</i>	
<i>Topografische Lage</i>	Karte 14; L-3	<i>Landfläche/-nutzung</i>	
<i>Einwohnerzahl</i>	194 (1928)	<i>Konfession</i>	evangelisch
<i>Zusatzinformationen</i>	Die Kolonie lag etwa 50 km im N von Slawgorod. (HB 1964, S. 95)		

<i>Ortsname</i>	Olgino		
<i>Weitere Ortsnamen</i>			
<i>Gebietsbezeichnung</i>	Dongebiet	<i>Admin. Zuordnung</i>	Gebiet Rostow

Gründungsjahr *Kolonietyt*
Topografische Lage Karte 11; C-4 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl *Konfession* evangelisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 50 km im SW von Rowenki.

Ortsname Olgino
Weitere Ortsnamen Neu-Karlsruhe
Gebietsbezeichnung Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Odessa/Rayon
 Taras-Schewtschenko
Gründungsjahr *Kolonietyt*
Topografische Lage Karte 2; C-6 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl 154 (1943) *Konfession* katholisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 15 km im SO von Katarshino. (HB 1956, S. 189)

Ortsname Olgino
Weitere Ortsnamen
Gebietsbezeichnung Wolhynien *Admin. Zuordnung*
Gründungsjahr *Kolonietyt*
Topografische Lage Karte 10; C-1 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl *Konfession*
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 5 km im NNO von Olewsk. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Emiltschin. (HB 1962, S. 154)

Ortsname Olschewka
Weitere Ortsnamen
Gebietsbezeichnung Wolhynien *Admin. Zuordnung* Rayon Wolodarsk
Gründungsjahr *Kolonietyt*
Topografische Lage Karte 10; E-4 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl 525 (1905) *Konfession* evangelisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 10 km im O von Wolodarsk. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Shitomir.

Ortsname Omelnja
Weitere Ortsnamen Omylnoje
Gebietsbezeichnung Wolhynien *Admin. Zuordnung* Rayon Marchlewsk
Gründungsjahr *Kolonietyt*
Topografische Lage Karte 10; C-6 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl 630 (1905) *Konfession* evangelisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 5 km im NW von Romanow. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Shitomir. (HB 1962, S. 154)

O

Ortsname Oranienbaumer Kolonie
Weitere Ortsnamen Lomonosow
Gebietsbezeichnung St. Petersburg *Admin. Zuordnung*
Gründungsjahr 1812 *Kolonietyp* Mutterkolonie
Topografische Lage Karte 9; C-2 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl 27 (1848), 65 (1904), 56 (1926) *Konfession* evangelisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 25 km im W von Petersburg. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Strelna. Die Gründerfamilien kamen aus Iswar. (HB 1962, S. 9)

Ortsname Orbeljanowka
Weitere Ortsnamen Orbeljunowka, Romanowka
Gebietsbezeichnung Nordkaukasus *Admin. Zuordnung* Gouv. Stawropol
Gründungsjahr 1866 *Kolonietyp* Tochterkolonie
Topografische Lage Karte 8; G-3 *Landfläche/-nutzung* 10.000 Desj.
Einwohnerzahl 391 (1918) *Konfession* evangelisch/mennonitisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 60 km im SW von Alexandrowskoje. Sie wurde von Siedlern aus Wolhynien gegründet. Das Land wurde dem Ort zusammen mit der Kolonie Tempelhof zugeteilt. In der Kolonie spielte der Obstanbau eine große Rolle. Die evangelischen Gründerfamilien mussten sich 1897 einem Ukas des Zaren folgend der Mennonitengemeinde des Ortes anschließen.

Ortsname Ordshonikidse
Weitere Ortsnamen Ordschenikidse
Gebietsbezeichnung Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gouv. Dnjepropetrowsk/Gebiet Pjatichatki
Gründungsjahr 1926 *Kolonietyp* Tochterkolonie
Topografische Lage *Landfläche/-nutzung* 926 (1926) Desj.
Einwohnerzahl 254 (1942) *Konfession*
Zusatzinformationen Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. Nachdem die jüdische Bevölkerung deportiert worden war, kamen 1942 deutsche Siedler aus den umliegenden Dörfern in den Ort. Es gab eine Schule, an der 1942 ein Lehrer 68 Schülern unterrichtete. Elektrischer Strom (220 V) war vorhanden.

Ortsname Orechow
Weitere Ortsnamen
Gebietsbezeichnung Sibirien-Mittelasien *Admin. Zuordnung* Amur-Ussurgebiet
Gründungsjahr 1927 *Kolonietyp*
Topografische Lage Karte 13; Beikarte *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl *Konfession* mennonitisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 125 km im SO von Blagoweschtschensk. Sie gehörte zu den Orten, die im Zuge der 1927 der vom Volkskommissariat für Landwirtschaft geplanten Besied-

lung Sibiriens entstanden. Vorgesehen war die Ansiedlung von insgesamt 150.000 Personen. Im für den Getreideanbau besonders geeigneten Amurgebiet sollten 51.000 Siedler ihre neue Heimat finden. Wie bereits bei der 1907 unter der Regierung Stolypin angestrebten Besiedlung Sibiriens wurden den Siedlern eine Reihe von Privilegien in Aussicht gestellt. Als Starthilfe sollte jede Familie 400 Rubel erhalten, für den Transport von Vieh und landwirtschaftlichen Geräten wurde ein günstiger Eisenbahntarif gewährt, jedem Umsiedler standen 15 Desj. Land zu. Außerdem wurde ihnen für 3 Jahre die Befreiung vom Militärdienst und von Steuern zugesichert. Nachdem Delegationen das vorgesehene Siedlungsgebiet besucht hatten, fuhren die ersten 260 Siedler im Frühjahr aus der Kulundasteppes 1926 ab. Sie erreichten am 12 April 1926 Blagoweschtschensk. Ihnen folgten weitere Transporte aus Slawgorod, der Ukraine und Orenburg. Sie alle hofften, im Siedlungsgebiet der aus den Hungerjahren 1924/25 resultierenden Not zu entkommen. Im Zuge der Besiedlung wurden am linken Ufer des Amur in drei Gruppen 17 Siedlungen gegründet. Es handelte sich dabei um die sogenannten Umansdörfer Blumenort, Eichenfeld, Memrik und Silberfeld sowie um die Kolonie Berjesowka, Ebenfeld, Gnadenfeld, Grünfeld, Halbstadt, Kleefeld, New York, Orechow, Osernoje, Pribreshnoje, Reinfeld, Rosental, Schönsee und Schumanowka. Der gesamte Landbesitz der deutschen Siedler wird auf etwa 500.00 ha geschätzt. Nach der Überwindung der Anfangsschwierigkeiten (Rodungsarbeiten, primitive Wohnverhältnisse, ungünstige Absatzmöglichkeiten für Getreide, da zum Teil sehr lange Transportwege bzw. fehlende Anbindung an die Eisenbahn) stellten sich bald erste wirtschaftliche Erfolge ein. Die Hoffnung vieler Siedler, in ihrer neuen Heimat den Entwicklungen zu entgehen, die in ihrer alten Heimat eingesetzt hatten, wurde aber enttäuscht. Auch in den Siedlungsgebieten begann Ende der 20er Jahre die Kollektivierung und der private Getreidehandel wurde eingeschränkt. Als Reaktion auf diese Maßnahmen reisten 1929 tausende Siedler aus Sibirien nach Moskau, in der Hoffnung, von dort ins Ausland ausreisen zu können. Dies gelang aber nur einem Teil, die Zurückgebliebenen wurde in die Heimatgebiete zurückgebracht, wo sie zumeist Restriktionen ausgeliefert waren. Ein zweiter Versuch, sich durch eine Ausreise der Entwicklung in der Sowjetunion zu entziehen, schlug 1930 fehl. Es blieb nur die Flucht ins Ausland. Diesen Weg wählten die Siedler aus Pribreshnoje und Schumanowka. (HB 1964; S. 17 f)

<i>Ortsname</i>	Orlik	
<i>Weitere Ortsnamen</i>		
<i>Gebietsbezeichnung</i>	Wolhynien	<i>Admin. Zuordnung</i> Gouv. Kiew
<i>Gründungsjahr</i>		<i>Kolonietyp</i>
<i>Topografische Lage</i>	Karte 10	<i>Landfläche/-nutzung</i>
<i>Einwohnerzahl</i>	185 (1904)	<i>Konfession</i> evangelisch
<i>Zusatzinformationen</i>	Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. Sie ist nach 1914 erloschen. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Radomyschl. (HB 1962, S. 154; Mertens, S. 439)	

<i>Ortsname</i>	Orloff	
<i>Weitere Ortsnamen</i>	Ohrloff, Orlow,	
<i>Gebietsbezeichnung</i>	Schwarzmeergebiet	<i>Admin. Zuordnung</i> Gebiet Saporoshje/Rayon Molotschansk (Halbstadt)
<i>Gründungsjahr</i>	1805/07	<i>Kolonietyp</i> Mutterkolonie
<i>Topografische Lage</i>	Karte 4; F-9	<i>Landfläche/-nutzung</i> 1.724 Desj.

O

Einwohnerzahl 288 (1859), 347 (1864), 486 (1905), 538 (1918), 271 (1919), 402 (1926)

Konfession mennonitisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 20 km im SW von Tokmak. Bereits 1805 siedelten sich die ersten 12 Gründerfamilien in der Kolonie an. 1806 folgten 8 weitere Familien. Alle kamen aus Danzig (Kreis Elbing und Marienburg). 1848 wurde im Ort eine Zentralschule eröffnet. Daneben gab es noch eine 4-klassige Schule, an der 1912 ein Lehrer 42 Schüler unterrichtete. 1926 gab es im Dorf eine 7-klassige Schule. Es gab einen Arzt und eine Apotheke. In der Kolonie wurden die Eltern des späteren Staatsrates Johann Cornies (1789-1848) angesiedelt. Die Gemeinde war Mittelpunkt eines Kirchspiels. (HB 1957; S. 241; Mertens, S. 440)

Ortsname Orloff

Weitere Ortsnamen Orlow, Orlov, Ohrloff

Gebietsbezeichnung Wolgagebiet *Admin. Zuordnung* Gouv. Samara/ASSRdWD/
Kanton Seelmann

Gründungsjahr 1871 *Kolonietyp* Tochterkolonie

Topografische Lage Karte 1; E-4 *Landfläche/-nutzung* 1.938 ha (1922)

Einwohnerzahl 80 (1897), 187 (1912), 153 (1926) *Konfession* mennonitisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 45 km im N von Kukkus auf der Wiesenseite und gehörte zum Siedlungsgebiet „Am Trakt“. Sie wurde von Kolonisten aus Danzig-Westpreußen gegründet. Ihre Höfe lagen inmitten ihrer Landflächen (je 65 Desjatinen) entlang einer Straße als Reihendorf zwischen den Kolonien Lysanderhöh und Ostefeld. Rund zwei Drittel der Koloniefur wurde als Ackerland und fast 25 Prozent als Weide genutzt. 1926 hatte sie 153 mennonitische Einwohner. Der Ort war Sowjetsitz und es gab eine 4-klassige Schule. (HB 1955, S. 118; HB 1964, S. 25)

Ortsname Orloff

Weitere Ortsnamen Orlow

Gebietsbezeichnung Alt Samara *Admin. Zuordnung* Gouv. Samara/Rayon Melekes

Gründungsjahr 1867 *Kolonietyp* Tochterkolonie

Topografische Lage Karte 15; A-2 *Landfläche/-nutzung*

Einwohnerzahl 70 (1881), 63 (1889), 110 (1900), 61 (1910), 109 (1926)

Konfession mennonitisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 130 km im N von Samara. Sie bestand bei Gründung aus 14 mennonitischen und 3 lutherischen Familien aus dem Raum Danzig-Westpreußen. Die meiste Zeit existierten 14 bäuerliche Wirtschaften, trotz mehrfacher Abwanderung nach Sibirien, USA und Kanada. 1926 lebten in der Kolonie 126 Bewohner in 20 Gehöften. Die 4-klassige Schule wurde 1926 zusammen mit Liebental und Murajewka genutzt. Das Siedlungsgebiet Alt-Samara wurde wegen akuter Landnot in Danzig-Westpreußen durch die dort lebenden Mennoniten Mitte des 19. Jahrhunderts erschlossen. Die ersten Kolonien im Gouv. Samara wurden 1854 am sogenannten „Salztrakt“ die ersten Kolonien gegründet. In der zweiten Etappe wurden ab 1859 ein etwa 120 km im N von Samara liegendes Gebiet besiedelt. Es umfasste etwa zunächst 10.000 Desj. Land. Bis zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges wurden weitere 10.000 Desj. Land gekauft. Jedes der gegründeten Dörfer hatte 25 Hofstellen mit 65 Desj. Land. Neben dem Ackerbau spielte die Vieh- und Pferdezucht im Siedlungsgebiet eine große Rolle. Neben den Mennonitenkolonie entstanden im

Siedlungsgebiet auch evangelische Gemeinden. Die Siedler kamen zumeist aus Polen und flohen vor der Polnischen Revolution (1863). Oft waren es Handwerker oder Arbeiter, die wenig Erfahrung mit der Landwirtschaft besaßen und sich diese erst aneignen mussten. In diesen Kolonien wurden den einzelnen Höfen nur 40 Desj. Land zugeteilt. Während und nach der Oktoberrevolution sind zahlreiche Kolonien erloschen. (HB 1964, S. 24 f)

<i>Ortsname</i>	Orloff		
<i>Weitere Ortsnamen</i>	Marienburg, Orlowo, Orlow Nr. 6		
<i>Gebietsbezeichnung</i>	Schwarzmeergebiet	<i>Admin. Zuordnung</i>	Gebiet Nikolajew/Rayon Kronau
<i>Gründungsjahr</i>	1873	<i>Kolonietyp</i>	Tochterkolonie
<i>Topografische Lage</i>	Karte 3; J-4	<i>Landfläche/-nutzung</i>	2.904 ha (1918) 1.312 ha (im Kollektiv)
<i>Einwohnerzahl</i>	311 (1918), 411 (1919), 504 (1926), 753 (1941), 611 (1942)		
	<i>Konfession</i>	mennonitisch	

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 25 km im W von Kronau. Die Siedler kamen aus den Mutterkolonien des Halbstädter und Gnadenfelder Gebiet, Kreis Melitopol. Sie gehörte zu den insgesamt 28 Siedlungen (17 menn./11 ev. bzw. kath.), die auf den 21.276 Desj. entstanden, die von Molotschnaer Kolonien vom Fürsten Kotschubei für Landlose mit dem Geld aus dem Schäferfonds gekauft wurden. Zahl der deutschen Einwohner: 401:1896, 314:1905, 297:1911, 441:1919, 504:1926, 418:1941, 604:1942 in 156 Familien, von denen 50 ohne Oberhaupt waren. Im Ort gab es eine 7-klassige Schule. Bis 1938 war Deutsch Unterrichtssprache, danach Russisch. Deutsch wurde als Fremdsprache ab der 5. Klasse gelehrt. Im Schulgebäude gab es 5 Schulräume. Der Schulbesuch war zwar obligatorisch, er erfolgte aber unregelmäßig, da die Kinder helfen mussten, die Familie zu ernähren. Im Ort gab es ein Bethaus (diente zweitweise als Schule) und ein Kollektivistenheim mit Bücherei. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Nikolaifeld. Das Dorf wurde regelmäßig von einem Wanderkino aufgesucht. Es gab keinen elektrischen Strom im Ort. Während der Hungersnot von 1932/33 kamen 19 Einwohner ums Leben. Zwischen 1929 und 1941 wurden 53 Personen (ausschließlich Männer) verhaftet und verbannt. Am 29.11.1919 kamen bei einem Überfall durch die Machno-Banden 45 Einwohner ums Leben (siehe dazu den Erlebnisbericht in HB 1958, S. 31 f). (HB 1958, S. 195; Stumpp-Erhebung 1941-1942; Stumpp, Kronau-Orloff, S. 24)

<i>Ortsname</i>	Orlow		
<i>Weitere Ortsnamen</i>	Orlowskoje		
<i>Gebietsbezeichnung</i>	Sibirien-Mittelasien	<i>Admin. Zuordnung</i>	Oblast Dshambul/Bezirk Alma-Ata (Dschambul)
<i>Gründungsjahr</i>	1890	<i>Kolonietyp</i>	
<i>Topografische Lage</i>	Karte 13; E-4	<i>Landfläche/-nutzung</i>	1.285 Desj. (1890)
<i>Einwohnerzahl</i>	240 (1926)	<i>Konfession</i>	mennonitisch/evangelisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 15 km im S von Dshambul. 1891 lebten im Ort insgesamt 26 Personen (10 Erwachsene und 16 Kinder). Die Gründerfamilien kamen aus dem Wolgagebiet. 1897 wurde der Bau eines Schulgebäudes abgeschlossen. Das Gebäude wurde auch als Bethaus genutzt. 1936 wurde die Schule in eine 7-klassige Hauptschule umgewandelt, die dann bereits 1939 zu einer Mittelschule wurde. Die evangelische Gemeinde gehörte zum 1885 gegründeten Kirchspiel

O

Taschkent. 1911 lebten im Ort 119 Familien, von denen 113 evangelischer Konfession waren. Im gleichen Jahr gab es im Ort noch 32 Landlose. Diese arbeiteten zum Teil als Fuhrleute, als Schmiede oder Tischler. Das qualitativ gute Weidland begünstigte die Entwicklung der Viehzucht, die neben dem Ackerbau zu einer wichtigen wirtschaftlichen Grundlage wurde. 1905 wurden 876 Desj. Land von Kirgisen gepachtet, die mit diesen zusammen in einer „Ortok-Gemeinschaft“ bearbeitet wurden. 1913 wurden derartige Gemeinschaften durch die russische Regierung verboten. Die klimatischen Bedingungen im Siedlungsgebiet (extrem heiße Sommer) und die Bodenqualität forderten für eine ertragreiche Landwirtschaft regelmäßige Bewässerung und Düngung. Gerade bei der Bewässerung waren die Erfahrungen der kirgisischen Bevölkerung von großem Nutzen. Die Märkte in Dschambul und Taschkent boten gute Möglichkeiten für den Verkauf der landwirtschaftlichen Erzeugnisse. Im Ort gab es vor dem Ersten Weltkrieg eine zweistöckige Wassermühle und zwei Läden. Die in Orlow lebenden Mennoniten gehörten zur Gemeinde Romanowka. 1926 gab es im Ort einen Konsumverein/-laden. 1958 wurde in Orlow ein Wasserkraftwerk erbaut, das auch die umliegenden Dörfer mit Strom versorgte. Die Kolonisten gehörten zu den Mennoniten, die sich nach der Aufhebung der Privilegien für die Russlanddeutschen einer religiösen Bewegung anschlossen, die das Nahen des Antichristen voraussagte und die die Losung „Weiter nach Osten“ vertrat. Mit Erlaubnis des damaligen Zaren Alexander II. zogen 1880 insgesamt 400 Mennoniten aus dem Wolgagebiet und aus der Molotschna über Uralsk, Aktjubinsk, Aralsk und Turkestan nach Taschkent. Dort traf der Zug 1881 ein. Ein Teil der Mennoniten zog unter der Losung „Auf nach Samarkand“ weiter. Der größere Teil blieb aber in der Umgebung von Taschkent und gründete 1882 die Kolonien Köppental, Nikolaipol, Gnadental und Gnadenfeld. Die vier Siedlungen bestanden insgesamt aus 95 Höfen auf 2.013 Desj. Land. Zu den vier genannten Siedlungen kamen in den neunziger Jahren des 19. Jahrhunderts noch Orlowskoje und Konstantinowka hinzu. Die Gründung der Kolonie Akdschar im Jahre 1911 bildete den Abschluss. (Friesen, S. 101 ff; HB 1964, S. 15, S. 95 und S. 122)

Ortsname Orlowka

Weitere Ortsnamen

Gebietsbezeichnung Sibirien-Mittelasien *Admin. Zuordnung* Oblastj Omsk/Rayon Ljubinsk

Gründungsjahr *Kolonietyp*

Topografische Lage *Landfläche/-nutzung*

Einwohnerzahl 63 (1926) *Konfession* mennonitisch

Zusatzinformationen Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. 1926 gab es im Ort eine 4-klassige Schule. (HB 1964, S. 95)

Ortsname Orlowka

Weitere Ortsnamen

Gebietsbezeichnung Sibirien-Mittelasien *Admin. Zuordnung* Oblastj Omsk/Rayon Ljubinsk

Gründungsjahr *Kolonietyp*

Topografische Lage Karte 14; D-1 *Landfläche/-nutzung*

Einwohnerzahl 92 (1926) *Konfession* mennonitisch

Zusatzinformationen Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. 1926 gab es dort eine 4-klassige Schule. (HB 1964, S. 95)

Ortsname Orlowka

Weitere Ortsnamen Orlow

Gebietsbezeichnung Sibirien-Mittelasien *Admin. Zuordnung* Oblastj Omsk/Rayon Issul-Kuli
Gründungsjahr 1902 *Kolonietyp*
Topografische Lage Karte 14; C-2 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl 10 (1928) *Konfession* mennonitisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 50 km im NO von Poltawka. (HB 1964, S. 95)

Ortsname Orlowka
Weitere Ortsnamen Malo-Orlowka
Gebietsbezeichnung Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Stalino
Gründungsjahr 1888 *Kolonietyp* Tochterkolonie
Topografische Lage Karte 5; D-5 *Landfläche/-nutzung* 1.875 Desj. (1911)
Einwohnerzahl 345 (1918) *Konfession* evangelisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 45 km im NO von Stalino. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Ludwigstal. (HB 1959, S. 150)

Ortsname Orlowo
Weitere Ortsnamen Bezymjsnyj, Orloff, Orlow
Gebietsbezeichnung Sibirien-Mittelasien *Admin. Zuordnung* Oblastj Slawgorod/Rayon Snamenka
Gründungsjahr 1908 *Kolonietyp*
Topografische Lage Karte 14; L-3 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl 254 (1926), 286 (1928) *Konfession* mennonitisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 70 km im NO von Slawgorod. Sie wurde von Schwarzmeerdeutschen gegründet. 1926 war der Ort Alphabetisierungspunkt. Es gab eine 4-klassige Schule. (HB 1964, S. 95)

Ortsname Orlowo
Weitere Ortsnamen
Gebietsbezeichnung Sibirien-Mittelasien *Admin. Zuordnung* Oblastj Barabinsk/Omsk/Rayon Kupino
Gründungsjahr *Kolonietyp*
Topografische Lage Karte 14; H-2 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl 310 (1928) *Konfession*
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 220 km im SO von Omsk. 1926 gab es im Ort eine 4-klassige Schule. Zwischen November 1937 und Februar 1938 wurden 58 Einwohner verhaftet. Nach weiteren Verhaftungen lebten nur noch vier Männer aus den 100 Familien des Dorfes in Freiheit. (Brandes/Savin, S. 409; HB 1964, S. 95)

Ortsname Orlowsk
Weitere Ortsnamen Orlowskoje
Gebietsbezeichnung Kasachstan *Admin. Zuordnung* Oblastj Semipalatinsk/
Rayon Borodulicha

O

Gründungsjahr 1909 *Kolonietyp*

Topografische Lage Karte 13; G-2 *Landfläche/-nutzung*

Einwohnerzahl 364 (1928) *Konfession* evangelisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 70 km im NNO von Semipalatinsk. Sie wurde von Wolga-deutschen gegründet. 1926 war der Ort Alphabetisierungspunkt und es gab eine 4-klassige Schule. (HB 1964, S. 95)

Ortsname Orlowskaja

Weitere Ortsnamen Karaman, Orlowskoje, Saidam

Gebietsbezeichnung Wolgagebiet *Admin. Zuordnung* Gouv. Samara/ASSRdWD/
Kanton Marxstadt

Gründungsjahr 1767 *Kolonietyp* Mutterkolonie

Topografische Lage Karte 1; E-1 *Landfläche/-nutzung*

Einwohnerzahl 284 (1767), 2.217 (1857), 3.775 (1897), 5.781 (1905), 6.517 (1912), 3.243 (1926)
Konfession evangelisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 12 km im NO von Marxstadt an der Wolga auf der Wiesen-seite. Sie wurde vom Lokator de Beauregard gegründet. Die Kolonie wurde von diesem nach dem Präsidenten der Vormundschaftskanzlei für ausländische Ansiedler (Tutelkanzlei) benannt. Sie wurde als Runddorf - die Häuser waren kreisförmig um die Kirche gruppiert - angelegt. 1898 wurde im Ort eine Taubstummenschule eröffnet, an der 1905 drei Lehrer 30 Schüler betreuten. 1926 war der Ort Sowjetsitz. Es gab eine 4-klassige Schule, eine Bibliothek, eine Lesehalle und einen Konsumverein/-laden. Außerdem gab es noch eine Bauernjugendschule und ein Kinderheim. (HB 1955, S. 118; HB 1967/68, HB 1982-84; Göttingen 1997, S. 36; Mertens, S. 441; Terjochin, S. 12)

Ortsname Osernoje

Weitere Ortsnamen

Gebietsbezeichnung Sibirien-Mittelasien *Admin. Zuordnung* Amur-Ussurigebiet

Gründungsjahr 1927 *Kolonietyp*

Topografische Lage Karte 13; Beikarte *Landfläche/-nutzung*

Einwohnerzahl *Konfession* mennonitisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 20 km im SO von Blagoweschtschensk. Sie gehörte zu den Orten, die im Zuge der 1927 der vom Volkskommissariat für Landwirtschaft geplanten Besiedlung Sibiriens entstanden. Vorgesehen war die Ansiedlung von insgesamt 150.000 Personen. Im für den Getreideanbau besonders geeigneten Amurgebiet sollten 51.000 Siedler ihre neue Heimat finden. Wie bereits bei der 1907 unter der Regierung Stolypin angestrebten Besiedlung Sibiriens wurden den Siedlern eine Reihe von Privilegien in Aussicht gestellt. Als Starthilfe sollte jede Familie 400 Rubel erhalten, für den Transport von Vieh und landwirtschaftlichen Geräten wurde ein günstiger Eisenbahntarif gewährt, jedem Umsiedler standen 15 Desj. Land zu. Außerdem wurde ihnen für 3 Jahre die Befreiung vom Militärdienst und von Steuern zugesichert. Nachdem Delegationen das vorgesehene Siedlungsgebiet besucht hatten, fuhren die ersten 260 Siedler im Frühjahr aus der Kulunda-steppe 1926 ab. Sie erreichten am 12 April 1926 Blagoweschtschensk. Ihnen folgten weitere Transporte aus Slawgorod, der Ukraine und Orenburg. Sie alle hofften, im Siedlungsgebiet der aus den Hungerjahren 1924/25 resultierenden Not zu entkommen. Im Zuge der Besiedlung wurden am linken

Ufer des Amur in drei Gruppen 17 Siedlungen gegründet. Es handelte sich dabei um die sogenannten Umansdörfer Blumenort, Eichenfeld, Memrik und Silberfeld sowie um die Kolonie Berjesowka, Ebenfeld, Gnadenfeld, Grünfeld, Halbstadt, Kleefeld, New York, Orechow, Osernoje, Pribreshnoje, Reinfeld, Rosental, Schönsee und Schumanowka. Der gesamte Landbesitz der deutschen Siedler wird auf etwa 500.00 ha geschätzt. Nach der Überwindung der Anfangsschwierigkeiten (Rodungsarbeiten, primitive Wohnverhältnisse, ungünstige Absatzmöglichkeiten für Getreide, da zum Teil sehr lange Transportwege bzw. fehlende Anbindung an die Eisenbahn) stellten sich bald erste wirtschaftliche Erfolge ein. Die Hoffnung vieler Siedler, in ihrer neuen Heimat den Entwicklungen zu entgehen, die in ihrer alten Heimat eingesetzt hatten, wurde aber enttäuscht. Auch in den Siedlungsgebieten begann Ende der 20er Jahre die Kollektivierung und der private Getreidehandel wurde eingeschränkt. Als Reaktion auf diese Maßnahmen reisten 1929 tausende Siedler aus Sibirien nach Moskau, in der Hoffnung, von dort ins Ausland ausreisen zu können. Dies gelang aber nur einem Teil, die Zurückgebliebenen wurde in die Heimatgebiete zurückgebracht, wo sie zumeist Restriktionen ausgeliefert waren. Ein zweiter Versuch, sich durch eine Ausreise der Entwicklung in der Sowjetunion zu entziehen, schlug 1930 fehl. Es blieb nur die Flucht ins Ausland. Diesen Weg wählten die Siedler aus Pribreshnoje und Schumanowka. (HB 1964; S. 17 f)

Ortsname Osernyj

Weitere Ortsnamen

Gebietsbezeichnung Kasachstan

Admin. Zuordnung Oblastj Kustanaj/Rayon Adajewsk

Gründungsjahr

Kolonietyp

Topografische Lage Karte 13; C-2

Landfläche/-nutzung

Einwohnerzahl 900 (1928)

Konfession

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 25 km im NW von Kustanaj. 1926 gab es im Orteine 4-klassige Schule und einen Konsumverein/-laden. (HB 1964, S. 95)

Ortsname Oserow

Weitere Ortsnamen Olgowka, Oserowo

Gebietsbezeichnung Ufa

Admin. Zuordnung Baschkirien, Gebiet Ufa/
Wolost Dawlekanowo

Gründungsjahr 1894

Kolonietyp Tochterkolonie

Topografische Lage Karte 15; E-2

Landfläche/-nutzung

Einwohnerzahl 84 (1926)

Konfession evangelisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 10 km im NW von Dawlekanowo. Sie gehörte zu den Siedlungen, die 1894 von Schwarzmeerdeutschen auf ehemaligen Weideland (10.000 Desjatinen) nomadisierender Baschkiren angelegt wurde. Das Land wurde von den Siedlern gekauft. Neben Getreide- und Gemüseanbau wurde auch Viehzucht betrieben. Wasser- und Dampfmühlenindustrie im Siedlungsgebiet. Mitte der 20 Jahre des 20. Jahrhunderts wanderten zahlreiche Kolonisten aus. (HB 1964, S. 28)

Ortsname Osipowka

Ortsname Ossinowka

Weitere Ortsnamen Osinowka, Ethni-Chutor, Essig-Chutor, Gieck-Chutor, Singer-Chutor

O

Gebietsbezeichnung Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Odessa/Rayon
Schirajewo (Hoffnungstal)

Gründungsjahr 1880-1902 *Kolonietyt*

Topografische Lage Karte 2; C-4 *Landfläche/-nutzung*

Einwohnerzahl 221 (1943) *Konfession* evangelisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 5 km im S von Schirajewo. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Hoffnungstal. (HB 1956, S. 189)

Ortsname Ossipowka

Weitere Ortsnamen

Gebietsbezeichnung Sibirien-Mittelasien *Admin. Zuordnung*

Gründungsjahr *Kolonietyt*

Topografische Lage Karte 14; E-1 *Landfläche/-nutzung*

Einwohnerzahl *Konfession* mennonitisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 50 km im N von Omsk. Sie wurde von Schwarzmeerdeutschen gegründet.

Ortsname Oskarburg

Weitere Ortsnamen Oskarowka

Gebietsbezeichnung Wolhynien *Admin. Zuordnung* Rayon Emiltshin

Gründungsjahr *Kolonietyt*

Topografische Lage Karte 10; C-3 *Landfläche/-nutzung*

Einwohnerzahl 400 (1904) *Konfession* evangelisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 8 km im SO von Emiltshin. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Emiltshin. (HB 1962, S. 154)

Ortsname Osowka

Weitere Ortsnamen Ossowka

Gebietsbezeichnung Wolhynien *Admin. Zuordnung* Rayon Marchlewsk

Gründungsjahr *Kolonietyt*

Topografische Lage Karte 10; C-6 *Landfläche/-nutzung*

Einwohnerzahl 180 (1904) *Konfession* evangelisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 15 km im SO von Baranowka. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Shitomir. (HB 1962, S. 155)

Ortsname Ossikowo

Weitere Ortsnamen Friedrichswalde, Ossikowo-Chutor

Gebietsbezeichnung Wolhynien *Admin. Zuordnung* Rayon Iwankow

Gründungsjahr *Kolonietyt*

Topografische Lage Karte 10; F-6 *Landfläche/-nutzung*

Einwohnerzahl 44 (1904) *Konfession* evangelisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 14 km im SSO von Korestyschew. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Radomyschl. (HB 1962, S. 155)

<i>Ortsname</i>	Ossowi		
<i>Weitere Ortsnamen</i>			
<i>Gebietsbezeichnung</i>	Wolhynien	<i>Admin. Zuordnung</i>	Rayon Jarun
<i>Gründungsjahr</i>		<i>Kolonietyt</i>	
<i>Topografische Lage</i>	Karte 10; F-0	<i>Landfläche/-nutzung</i>	
<i>Einwohnerzahl</i>		<i>Konfession</i>	evangelisch
<i>Zusatzinformationen</i>	Die Kolonie lag etwa 45 km im NO von Owrutsch. (HB 1962, S. 155)		

<i>Ortsname</i>	Ostenfeld		
<i>Weitere Ortsnamen</i>	Osterfeld, Woroschilowo		
<i>Gebietsbezeichnung</i>	Wolgagebiet	<i>Admin. Zuordnung</i>	Gouv. Samara//ASSRdWD/ Kanton Seelmann
<i>Gründungsjahr</i>	1872	<i>Kolonietyt</i>	Tochterkolonie
<i>Topografische Lage</i>	Karte 1; E-4	<i>Landfläche/-nutzung</i>	1.700 ha (1922)
<i>Einwohnerzahl</i>	127 (1897), 132 (1912), 219 (1926)		
	<i>Konfession</i>	mennonitisch	

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 50 km im O von Kukkus auf der Wiesenseite im Siedlungsgebiet „Am Trakt“. Sie wurde von Kolonisten aus Danzig- Westpreußen gegründet. Sie gehörte zu den letzten Kolonien, die von Kolonisten aus dem Ausland besiedelt wurde. Die Höfe lagen inmitten ihrer Feldflur entlang einer Straße (Reihendorf). 58 Prozent der Feldflur wurden als Ackerland genutzt, mehr als 31 Prozent als Weide. 1926 war der Ort Sowjetsitz und es gab eine 4-klassige Schule sowie einen Konsumverein/-laden. Nach der Deportation der Deutschen 1941 erhielt der Ort den russischen Namen Woroschilowo. (HB 1955, S. 118; Göttingen 1997, S. 46; Terjochin, S. 22)

<i>Ortsname</i>	Osterwick		
<i>Weitere Ortsnamen</i>	Neu-Osterwick, Pawlowka		
<i>Gebietsbezeichnung</i>	Schwarzmeergebiet	<i>Admin. Zuordnung</i>	Gebiet Saporoshje/Rayon Chortitza
<i>Gründungsjahr</i>	1812	<i>Kolonietyt</i>	Mutterkolonie
<i>Topografische Lage</i>	Karte 4; D-6	<i>Landfläche/-nutzung</i>	3.504 ha (1818)
<i>Einwohnerzahl</i>	723 (1858), 1.253 (1911), 2.009 (1914), 1.100 (1919), 1.115 (1926), 1.663 (1941)		
	<i>Konfession</i>	mennonitisch	

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 20 km im SW von Saporoshje. Zahl der deutschen Einwohner: 1912:1.500, 1918:1.550, 1922:1.475, 1926:1.365, 1930:1.310, 1941:1.328, 1942:1.191. Das zu besiedelnde Land wurde vom Edelmann Mikloschewsky gekauft. Auf diesem Land wurde 1803 Burwalde und Nieder-Chortitza sowie 1809 Kronsweide und 1812 Osterwick gegründet. Zunächst gab es im Ort nur eine Dorfschule, das neue Schulgebäude wurde 1904 gebaut. Das alte, 1863 gebaute Schulgebäude wurde seitdem als Kirche genutzt. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Chortitza. 1912 wurde eine Zentralschule gegründet. Nach 1918 gab es im Dorf eine 10-klassige vollständige Mittelschule. Bis 1938 war Deutsch Unterrichtssprache, danach Russisch. Deutsch

O

wurde ab der 5. Klasse in 2 Wochenstunden als Fremdsprache unterrichtet. 1942 gab es acht Lehrer, die 284 Schüler unterrichteten. Zu Hause wurde Deutsch mit plattdeutschem Dialekt gesprochen. Die Kirche wurde 1935 geschlossen. Im Ort gab es einen Filmvorführapparat und auch elektrischer Strom war vorhanden. Es gab ein Entbindungsheim mit einer Hebamme und einen Feldscher. 1918 existierten im Dorf 30 Vollwirtschaftshöfe zu 65 Desj. Ein Teil der Höfe war aber schon aufgeteilt. Für Anwohner (landlose Einwohner) wurden 1.200 Desjatinen gepachtet. Der Kolchos bewirtschaftete 3.005 ha. Dazu kamen insgesamt 100 ha Hofland (je Hof 0,30 ha). Auf 62 ha wurde Obst angebaut und auf 35 ha Gemüse. Daneben wurden 27 ha für den Weinanbau genutzt. Fast auf jedem Hof gibt es einen Brunnen, aber nur wenige führten Trinkwasser. 75 Prozent der Häuser waren aus Lehm gebaut. 20 Prozent waren mit Stroh gedeckt, die anderen mit Ziegeln oder Schindeln. 1863 wurden durch eine Feuersbrunst 61 Bauernhöfe eingeäschert. Die ehemalige Schulzfabrik für landwirtschaftliche Geräte diente nach der Revolution als Kollektivgebäude. Im Ort gab eine Mühle, eine Ziegelbrennerei, eine Schmiede und eine Tischlerei. Insgesamt waren 37 Arbeiter in den Betrieben beschäftigt. Eine der zwei Hauptstraßen hatte einen mit Ziegelsteinen gepflasterten Bürgersteig, sonst nur ungepflasterte Straßen und Wege. Zwischen 1929 und 1941 wurden 81 Personen verschleppt. Nach Kriegsausbruch wurden 213 Personen deportiert. (HB 1957, S. 242; Stumpp-Erhebung 1941-1942)

Ortsname Ostheim Nr. 12

Weitere Ortsnamen

Gebietsbezeichnung Nordkaukasus *Admin. Zuordnung* Rayon Chassaw-Jurt

Gründungsjahr 1902 *Kolonietyp* Tochterkolonie

Topografische Lage Karte 8; M-4; Sonderkarte vom Terek-Gebiet *Landfläche/-nutzung* 1.200 Desj.

Einwohnerzahl 150 (1918) *Konfession* mennonitisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 70 Km im NO von Chassaw-Jurt. (HB 1961, S. 159)

Ortsname Ostheim

Weitere Ortsnamen Thälmann, Tälmanowo, Telmanowo

Gebietsbezeichnung Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Stalino

Gründungsjahr 1869 *Kolonietyp* Tochterkolonie

Topografische Lage Karte 5; D-8 *Landfläche/-nutzung* 4.154 Desj.

Einwohnerzahl 236 (1911), 362 (1919), 300 (1926) *Konfession* evangelisch-separatistisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 75 km im S von Stalino und etwa 50 km im NO von Mariupol. Die 28 Gründerfamilien kamen alle aus Neu-Hoffnung (Karte 4, H-10). Das Land (2.000 Desjatinen) wurde zunächst vom Gutsbesitzer, dem Kosakenedelmänn Krasnoschtschokow, gepachtet und später für 45 Rubel pro Desjatine gekauft. Ostheim war eine der ersten deutschen Kolonien im Dongebiet. 1890 wurde eine Post- und Telegraphenstation im Ort gegründet. Vor der Revolution gab es eine große dreistöckige Dampfmühle und zwei Kaufhäuser. 1903 wurde ein Konsumverein/-laden gegründet, der bis zum Bürgerkrieg existierte. 1923 wurde er als landwirtschaftliche Kredit- und Absatzgenossenschaft neu eröffnet. Die Kolonie war Zentrum des Siedlungsgebietes Ostheim-Tälmanowo, in dem nur Tochterkolonien auf gekauftem Land entstanden. Dies und die Tatsache, dass das Land bis 1917 zum Gebiet der Donkosaken gehörte, haben die Struktur des gesamten Siedlungsgebietes beeinflusst. Seine Bewohner wurden lange Zeit als „Doner“ bezeichnet. Als Landverkäufer trat der örtliche Adel auf, der etwa 70% des zum Verkauf anstehenden Landes anbot. Daneben boten

auch aus der Leibeigenschaft befreite Bauern ihr Land, das sie nicht mehr bewirtschaften konnten, zum Verkauf an. Der Landerwerb florierte in den 90er Jahren des 19. Jahrhunderts, durch die Finzlige-rem des Kaufes über Banken oder Bankbüros konnten diese Geschäfte zügiger abgewickelt werden. Die Kapitalkraft der deutschen Kolonisten, ihr „Landhunger“ und die Möglichkeit, Landkauf per Kredit zu realisieren führten dazu, dass zahlreiche Tochterkolonien in den Gouvernements Woronesh, Taurien, Jekaterinoslaw, Saratow und Cherson entstanden. Die Zahl der deutschen Kolonien im Gebiet der Donkosaken wuchs zwischen 1890 und 1905 auf das Doppelte. 1929 wurden nach und nach fast alle Bauern im Dorf als Kulaken verhaftet und nach Sibirien verbannt. Einigen Familien gelang die Flucht. Die im Ort ansässigen Handwerker wurden in das benachbarte Korntal umgesiedelt. In die nun leer stehenden Gebäude zogen Bewohner aus den umliegenden russischen Dörfern. 1934 wurde die Rayonverwaltung von Karan nach Ostheim verlegt. Im gleichen Jahr wurde der Ortsname in Tälmanowo umgewandelt. Die Gemeinde Ostheim war eine Filiale des Kirchspiels Neuhoffnung (Karte 11; C-4) und bildete mit der Gemeinde Rosenfeld ein eigenes Kirchspiel. (HB 1959, S. 153; Jelena Tschesnok, Die deutschen Kolonie, in: HB 1995/96, S. 292-298; Kirche, ev. Teil, S. 219; Mertens, S. 442 f; Ostheim-Tälmanowo, S. 27 ff)

<i>Ortsname</i>	Ostroni	
<i>Weitere Ortsnamen</i>	Ostronj	
<i>Gebietsbezeichnung</i>	Wolhynien	<i>Admin. Zuordnung</i> Rayon Wolodarsk
<i>Gründungsjahr</i>		<i>Kolonietyt</i>
<i>Topografische Lage</i>	Karte 10; D-4	<i>Landfläche/-nutzung</i>
<i>Einwohnerzahl</i>	173 (1904)	<i>Konfession</i> evangelisch
<i>Zusatzinformationen</i>	Die Kolonie lag etwa 8 km im NNW von Wolodarsk. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Heimtal. (HB 1962, S. 155)	

<i>Ortsname</i>	Ostrowka	
<i>Weitere Ortsnamen</i>		
<i>Gebietsbezeichnung</i>	Wolhynien	<i>Admin. Zuordnung</i> Rayon Wolodarsk
<i>Gründungsjahr</i>		<i>Kolonietyt</i>
<i>Topografische Lage</i>	Karte 10; D-4	<i>Landfläche/-nutzung</i>
<i>Einwohnerzahl</i>	265 (1904)	<i>Konfession</i> evangelisch
<i>Zusatzinformationen</i>	Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Heimtal.	

<i>Ortsname</i>	Otar	
<i>Weitere Ortsnamen</i>		
<i>Gebietsbezeichnung</i>	Krim	<i>Admin. Zuordnung</i> Gouv. Taurien/Rayon Jewpatorija
<i>Gründungsjahr</i>	1890	<i>Kolonietyt</i>
<i>Topografische Lage</i>	Karte 7; D-2	<i>Landfläche/-nutzung</i> 1.000 Desj.
<i>Einwohnerzahl</i>	37 (1905), 68 (1918)	<i>Konfession</i> evangelisch
<i>Zusatzinformationen</i>	Die Kolonie lag etwa 10 km im W von Dshankoi. Es war ein sogenanntes Zehntnerdorf. Der Grundeigentümer erhielt jährlich einen fixierten Anteil am Ertrag als Pacht. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Djelal. (HB 1960, S. 188)	

O

Ortsname Otar-Mamai
Weitere Ortsnamen Ortar-Mamai
Gebietsbezeichnung Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Taurien/Rayon Jewpatorija
Gründungsjahr 1890 *Kolonietyt* Tochterkolonie
Topografische Lage Karte 7; B-3 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl 43 (1905), 30 (1918) *Konfession* evangelisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 10 km im NNW von Jewpatorija. Es handelte sich um ein „Zehntnerdorf“. Dem Grundeigentümer stand jährlich ein fixierter Anteil am Ertrag als Pacht zu. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Djelal. (HB 1960, S. 188)

Ortsname Otar-Mainak
Weitere Ortsnamen Otar-Moinak, Otar-Mojnak
Gebietsbezeichnung Krim *Admin. Zuordnung* Gouv. Taurien/Rayon Jewpatorija
Gründungsjahr 1889 *Kolonietyt* Tochterkolonie
Topografische Lage Karte 7; B-4 *Landfläche/-nutzung* 1.600 Desj.
Einwohnerzahl 75 (1918), 213 (1926) *Konfession* evangelisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 10 km im NW von Jewpatorija. Der Ort war 1926 ein Alphabetisierungspunkt. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Djelal. (HB 1960, S. 188)

Ortsname Otar-Petrowka
Weitere Ortsnamen
Gebietsbezeichnung Krim *Admin. Zuordnung* Gouv. Taurien/Rayon Totanai
Gründungsjahr 1880 *Kolonietyt*
Topografische Lage Karte 7 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl 22 (1911), 189 (1918) *Konfession* evangelisch
Zusatzinformationen Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. (HB 1960, S. 188)

Ortsname Otdelnyj
Weitere Ortsnamen Otdelnij
Gebietsbezeichnung Nordkaukasus *Admin. Zuordnung* Rayon Prochladnaja
Gründungsjahr *Kolonietyt*
Topografische Lage *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl 31 (1926) *Konfession*
Zusatzinformationen Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. (HB 1961, S. 159)

Ortsname Otesch
Weitere Ortsnamen Feuer
Gebietsbezeichnung Krim *Admin. Zuordnung* Gouv. Taurien/Rayon Jewpatorija
Gründungsjahr 1893 *Kolonietyt* Tochterkolonie
Topografische Lage Karte 7; B-3 *Landfläche/-nutzung* 1.000 Desj.

Einwohnerzahl 100 (1905), 72 (1918), 102 (1919), 163 (1926) *Konfession* evangelisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 20 km im N von Jewpatorija. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Dshelal. Der Ort war 1926 Sowjetsitz und es gab eine 4-klassige Schule sowie einen Konsumverein/-laden. (HB 1960, S. 188)

Ortsname Otrada
Weitere Ortsnamen Solotschewsk
Gebietsbezeichnung Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Odessa/Rayon Ananjew
Gründungsjahr *Kolonietyp*
Topografische Lage Karte 2; C-4 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl 124 (1904), 90 (1918) *Konfession* evangelisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 5 km im W von Schirajewo. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Hoffnungstal. (HB 1956, S. 189)

Ortsname Otradowka
Weitere Ortsnamen
Gebietsbezeichnung Nordkaukasus *Admin. Zuordnung* Gebiet Krasnodar
Gründungsjahr 1866 *Kolonietyp* Tochterkolonie
Topografische Lage *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl *Konfession* evangelisch
Zusatzinformationen Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. Sie war eine Tochterkolonie von Riebendorf. (HB 1961, S. 159; Mertens, S. 444; Stumpp, Riebendorf, S. 46)

Ortsname Otschakoff
Weitere Ortsnamen
Gebietsbezeichnung Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Nikolajew
Gründungsjahr *Kolonietyp*
Topografische Lage Karte 2; F-7 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl *Konfession* evangelisch/katholisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 50 km im SW von Nikolajew, direkt am Dnjepr-Bug-Liman. Die evangelische Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Nikolajew.

Ortsname Otschka-Bailar
Weitere Ortsnamen Otschka-Bailjar, Atschka-Bailar
Gebietsbezeichnung Krim *Admin. Zuordnung* Gouv. Taurien/Rayon Simferopol
Gründungsjahr 1861 *Kolonietyp* Tochterkolonie
Topografische Lage Karte 7; D-3 *Landfläche/-nutzung* 750 Desj.
Einwohnerzahl 73 (1918), 60 (1926) *Konfession* evangelisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 50 km im N von Simferopol. Es handelte sich um ein ehemaliges Tatarendorf, das von Kolonisten aus Belowesch aufgekauft wurde. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Byten. (HB 1960, S. 188)

O

Ortsname Otus
Weitere Ortsnamen Dreissig, Odus, Ogus
Gebietsbezeichnung Krim *Admin. Zuordnung* Gouv. Taurien/Rayon Feodossija
Gründungsjahr 1805 *Kolonietyp* Tochterkolonie
Topografische Lage Karte 7; F-5 *Landfläche/-nutzung* 33 Desj.
Einwohnerzahl 32 (1904), 104 (1914), 67 (1918), 70 (1919), 59 (1926)
Konfession evangelisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 25 km im SW von Feodossija. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Zürichtal. (HB 1960, S. 188)

Ortsname Owcino
Weitere Ortsnamen Offzino, Offzyno
Gebietsbezeichnung St. Petersburg *Admin. Zuordnung*
Gründungsjahr 1830 *Kolonietyp*
Topografische Lage Karte 9; E-2 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl 112 (1848), 171 (1857), 684 (1926) *Konfession* evangelisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 15 km im SO von Petersburg. Die Gründerfamilien kamen aus Neu-Saratowka. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Neu-Saratowka. 1926 gab es eine 4-klassige Schule. (HB 1962, S. 9)
